

Ein Hintertreppenwitz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 38

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Auslandschweizerin schreibt

Beira, den 20. August 1939.

Lieber Nebelspalter!

Du wirst erstaunt sein, nach mehr als 8 Monaten noch eine Empfangsbestätigung zu erhalten für einen Fünfliber, den Du mir im letzten Dezember nach Moshi in Tanganika überwiesen hast. Der Hauptgrund meines Schreibens ist zwar nicht, daß ich Dir durch diese Bestätigung die Sorge abnehmen wollte, ob wohl jene Fr. 5.— seinerzeit richtig in meinen Besitz gelangt seien, denn heute muß ich Dir schnell eine kleine, lustige Begebenheit erzählen, die passierte anlässlich eines gemütlichen Schweizer Jaß-abends, wie wir paar Schweizer sie gelegentlich abhalten hier in der Fremde.

Bei unserm Kreuzjaß hat es soeben einen «Match» gegeben und wie üblich wird der ganze Verlauf dieses Glanzstückleins nochmals in allen Einzelheiten durchgehächelt. Unter anderem fällt dabei auch folgender Satz: «Ja und won er dann der Schuuffle König verworfe hät, da isch halt d'Dame Bock worde.» Worauf das neunjährige Töchterchen des Gastgebers, welches andächtig unser Spiel verfolgte, ganz verwundert fragt: «Jä, cha denn e Dame au e Bock si?»

Erwähnen möchte ich noch, daß wir hier in diesem Territorium ein gut organisiertes Zirkulations-System für den Nebelspalter haben, denn dieses unser Lieblingsblatt macht auf seiner Runde Reisen bis zu 200 Kilometer bis ins Innere und zurück.

Mit freundlichem Gruß Margrit M. V.

Liebe Margrit!

Wir haben uns sehr über Deinen Brief gefreut und die Geschichte von der Dame und dem Bock lustig genug gefunden, um sie unsern Lesern vorzusetzen. Immerhin ist sie nicht so verwunderlich, wie sie auf den ersten Blick scheint. Wenn wir Dir sagen wollten, was wir schon alles aus Damen haben werden sehen, so würden Dir die

Haare zu Berge stehen, falls Du nicht einen Bubikopf trägst, was bei Mädchen ja auch paradox ist. Und was den verworfenen Schuuffle König betrifft, so hat es schon ganze Völkerstämme gegeben, die den König verworfen und nachher den Bock zum Gärtner gemacht haben, womit sie dann auf den Hund gekommen sind, — eine Prozedur, die auch zu den zoologischen Merkwürdigkeiten gehört.

Noch mehr aber als die Geschichte von der Bock gewordenen Dame, hat uns die Mitteilung gefreut, daß der Nebelspalter tief ins Innere Afrikas (ich hoffe, meine geographischen Reste trügen mich nicht) — gedrun-gen und das Lieblingsblatt unserer Landsleute geworden ist. Wir grüßen sie also auf diesem Wege alle recht herzlich!

Dein alter Spalter.

E beesi Baslerschnure!

Liebe Nebelspalter!

Will Du jo bikanntlig iberall e große Ifluß hesch, so mecht i Di bitte, drfir z'sorge, daß unseri Gsetzgäbig abgänderet wird.

Jede Schwyzer isch vor em Gsetz glich — «usgnoh d'Schwyzergarde in Rom».

Do macht me e Gschiß, wenn e paar Schwyzer in fremdi Dienste kämpfe. Hitte tuet me Fraue und alles ufbiere, will me schints alli netig het. Die Manne im «Vatikahn» zloh, ka me das nid au als Schwechig vo unserer Armee uslege?

Het do dr Motta wieder e extra Dybli brote fir dr ewig Friede?

I bi e Dubel, aber villicht kasch Du mer die Sach erkläre?

E frindlige Grueß von ere beese

Baslerschnure.

Liebi beesi Baslerschnure!

Nadierlig bisch Du e Dubel und komplett unfähig, die Wisheit vo dr Entscheidig z'kapiere. D'Schwyzergarde us Rom ko z'lo, — das wär die greschti Schwechig vo unserer Armee. Du kasch der doch danke, daß die Manne dert im schtändige Umgang mit so fromme Lit, wie's im Vatikan git, und in däre ganze Atmosphäre vo Mildi, Gieti und Heiligkeit ebbis dervo agnoh hän und hundertzantigti Pazifische worde sind. Wemme het beobachte kenne, wie die nuggische Gardische nid emol vor ältere Amerikanerine und ihre wunderfitzige Frogereie sich en einzig Mol zuenere ungeduldige Antwort hän hiribe lo, derno isch's eim klar, daß die an der Gränze — abgseh vo ihre farbige Koschtüm — au dorum uffalle wurde, will sie statt mit Handgranate mit Sägeswort um sich schmeiße däte. Und will der Motta weiß, daß me d'Schwobe mit sonige Mittel nid abhalte ka, drum het er d'Schwyzergarde in Rom gloh und lieber d'Basler ane geschickt, will do d'Angscht vor de Sägeswort nit so groß z'sy brucht.

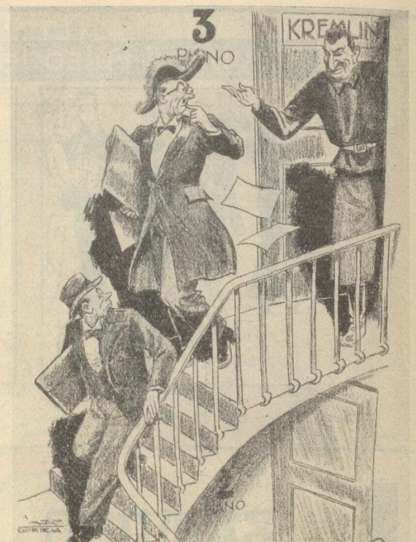
Salü Du,

Di alte Spalter.

Auflösung von Kreuzwortsrätsel Nr. 37:

Ein erstes Wort in ernster Zeit:

«Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!»



Ein Hintertreppwitz

Stalin: «Habt Dank für die Militärpläne ... und viele Grüße zu Hause!»

Il 420 Florenz

Nobelpreisträtsel Nr. 35

Die Auflösung des Kreuzwortsrätsels Nr. 35 ergibt die häufigste Frage, die man dieses Jahr in der Schweiz zu hören bekam:

«Bischt scho an dr Landi gsi?»

Unter den vielen Einsendungen wurden durch das Los folgende zwölf Löser mit dem Nobelpreis (einem Buch aus dem Nebelspalter-Verlag) ausgezeichnet:

Tf. Gr. Alex Hobi, Feldpost
 Fourier Lindenmann W., Feldpost
 Frau E. Dürst, Glarus
 Fr. Laure Vauclair, Lausanne
 J. Fenner, Bodio (Tessin)
 Alois Oeggerli, Davos-Platz
 Frau A. Zehnder-Ulrich, Luzern
 Paul E. Hug, Zürich 8
 G. Neuweiler, Olten
 Fr. Mary Gysin, Basel
 Hans Born, Burgdorf
 Fr. Bertha Mosimann, Bern

Der Nebelspalter-Verlag.

Für Wehrmänner

Unsere Soldaten laufen schon mit mehrtägigen Bärten herum, da bei diesem Hochbetrieb keine Zeit zum Rasieren bleibt. Bei einem ganz besonderen Prachtsexemplar meint unser Häuptlig: «So hauet dann öppe die Stude ab — susch chunt dann de Koloradochäfer drinie!» *Vino*

Züri-Schüblig in Dosen

Qualitätsvergleiche überzeugen.

Ochsenzungen in Dosen

OTTO RUFF / ZÜRICH
 WURST-UND CONSERVEN-FABRIK

... ja, aber

Amor
 CHOCOLADE
 ist besser!